

# Den Nebel lichten

*Neue Akzente in der Bewertung der Arbeit von Kindern hat die Tagung „um:denken und fair:handeln“ gesetzt. Auf Einladung der Christlichen Initiative Romero diskutierten Fachleute sowie VertreterInnen von Weltläden und Fairem Handel intensiv über eine neue Sicht auf ein wichtiges Thema.*

TEXT: ANDRÉ HAGEL (CIR)

**K**önnen Produkte aus Kinderhand im Fairen Handel ein Mittel gegen die Ausbeutung von Kindern und Jugendlichen in Ländern des Südens sein? Eine Frage, die Zündstoff birgt – schließlich ist kaum ein Begriff dermaßen negativ besetzt wie der der Kinderarbeit. Die Scheu, heiße Eisen anzupacken, ist allerdings nach Ansicht der Christlichen Initiative Romero kein Weg, drängende Probleme zu lösen. Weshalb sie Anfang September ihre alljährliche Herbsttagung unter das Motto „um:denken und fair:handeln“ stellte. Ein Wochenende lang drehte sich im gut besuchten Franz-Hitze-Haus Münster alles um den fairen Handel mit Produkten aus Kinderhand.

## Kinderprodukte in den Fairen Handel

Der Hintergrund der Tagung: Die Bewegung der arbeitenden Kinder und Jugendlichen in Ländern des Südens wehrt sich gegen ein pauschales Verbot von Kinderarbeit. Ihr Argument: Durch die internationale Ächtung der Kinderarbeit werden die kleinen ArbeiterInnen in die Illegalität gezwungen – und noch leichter ausbeutbar gemacht. Die in selbstbestimmten Kooperativen

arbeitenden Kinder und Jugendlichen fordern statt eines Verbotes von Kinderarbeit kindgerechte Arbeit in Würde sowie eine Vereinbarkeit von Schule und Arbeit.

## Vernebelte Hirne

Nicht zuletzt die prominent besetzte, zentrale Podiumsdiskussion „Verbot von Kinderarbeit – oder brauchen Kinder ein Recht zu arbeiten?“ machte deutlich, dass dieser Ruf inzwischen gehört wird: „Die Kinder sollen entscheiden können, wo und wie sie arbeiten wollen“, forderte Prof. Dr. Manfred Liebel, wissenschaftliche Koryphäe für das Thema „Arbeitende Kinder“. Es gehe, so Liebel, nicht etwa darum, die Kinderrechtskonvention zu ändern – aber es habe bezüglich eines Rechtes von Kindern auf Arbeit inzwischen Lernzuwachs gegeben. „Der belastete Begriff ‚Kinderarbeit‘ vernebelt uns die Hirne“, stellte er fest und regte an, den fairen Handel mit Produkten aus ausbeutungsfreier Kinderarbeit zu fördern.

Ein Ball, den Thomas Krämer-Broscheit aufgriff. Der Geschäftsführer der Christlichen Initiative Romero forderte, den Kauf fair gehandelter Produkte aus Kinderhand als Beitrag zur Stärkung arbeitender Kinder in Ländern des Sü-



**Zahlreiche Diskussionen und Vorträge machten die CIR-Tagung zu einem erfolgreichen Auftakt der Kampagne um:denken und fair:handeln.**



## Arbeitende Kinder achten - statt Kinderarbeit ächten



Frohe  
Weihnachten!

**D**ie Karten aus der Kinderkooperative MANTHOC sind bei der CIR eingetroffen. Sie wurden in den verschiedensten Städten Perus hergestellt - von Kindern, aber unter würdigen Bedingungen. Die Kinder haben Zeit zum Spielen, gehen zur Schule und basteln gemeinsam die Karten. Um das Geld zu verdienen, das sie und ihre Familien dringend brauchen.

Die CIR verschickt die Karten mit einem dazu gehörenden Infozettel. Darin erfahren die EmpfängerInnen der Karte alles Wesentliche über die Kampagne und die Kooperative MANTHOC. Außerdem informieren wir über die Bewegung arbeitender Kinder und warum es so wichtig ist, sie zu unterstützen.

Sie können die Karten für 1,50 Euro das Stück bei der CIR bestellen

dens zu sehen: „Es reicht nicht aus, zu sagen, dass Kinderarbeit schlecht ist, denn damit wird man arbeitenden Kindern nicht gerecht“, so Krämer-Broscheit. Wenn Kinder als ArbeiterInnen geachtet würden und zusätzlich zu ihrer Arbeit die Schule besuchen könnten, sei ihnen sehr viel mehr gedient.

Dass die öffentliche Diskussion mitunter mit Mythen jongliert, zeigte derweil Barbara Küppers vom Kinderhilfswerk terre des hommes auf: „Dass die Hauptursache von Kinderarbeit Armut ist, stimmt nicht. Dass dort, wo die Menschen extrem arm sind, auch die Ausbeutung von Kindern am größten sei, ist falsch“, stellte sie nüchtern fest. „Dort, wo die Wirtschaft wächst, steigt vielmehr auch die Kinderarbeit enorm an. Und: Selbst in extrem armen Gegenden steigen die Ausbeutung von Kindern und die Kinderarbeit nicht an, wenn die Bildungspolitik in Ordnung ist.“

### Kooperativen unterstützen

Für die Christliche Initiative Romero ist es mittlerweile längst keine Frage mehr: Produkte aus Kinderhand im Fairen Handel können ein wirksames Mittel gegen die Ausbeutung von Kindern und Jugendlichen in Ländern des Südens sein. Seit 2007 vertreibt sie fair gehandelte, in Kinderkooperativen hergestellte Weihnachtskarten. Auf diese Weise will sie Zeichen für eine neue Sicht auf die Arbeit von Kindern setzen – und Kooperativen unterstützen, in denen Kinder und Jugendliche selbstbestimmt und in Würde arbeiten können. ■

In Kürze wird die umfassende Gesamtdokumentation der Tagung als pdf-Datei vorliegen. Sie kann schon jetzt bei der Christlichen Initiative Romero (Telefon 02 51 / 8 95 03, Mail cir@ci-romero.de) vorbestellt werden.

Die Veröffentlichung des Infodienstes von S. 27-30 und auf S. 33 wurde mit Unterstützung der Europäischen Union ermöglicht. Für den Inhalt dieser Veröffentlichung ist allein die CIR verantwortlich; der Inhalt kann in keiner Weise als Standpunkt der Europäischen Union angesehen werden.



FOTOS: ANDRÉ HAGEL